

überwältigen, so mußte man nur froh sein, daß sie ihre große Macht gegen die Feinde des Reiches lehrten, und begehrten gar keinen Sold und Lohn, sondern nur die Ehre, sechten und streiten zu dürfen. Und war das nur ihre einzige Klage, daß so mancher Tag verging, an dem sie keines Gegners ansichtig wurden, weil ihr Ruf so weit und breit genannt war, daß sich alles vor ihnen fürchtete.

Viele tapfere Thaten vollführten die beiden kugelrunden Müller, seit sie miteinander verbunden waren, und wenn man diese Thaten und die Abenteuer, welche durch sie bestanden wurden, niedergeschrieben hätte, so wäre das ein Buch geworden, zweimal so stark wie die Weltchronik. Auch thaten sie mehr Wunderthaten als alle die Reden, von denen die alten Lieder und Geschichten sagen. Endlich schlugen sie ihre Wohnung in einer Wüste hinten an der Welt Ende auf, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch.

Hans im Glücke.

Es war einmal ein Bauernknabe, hieß Hans, ein ehrlich Blut, dünkte sich nicht auf den Kopf gefallen, der diente treu und ehrlich einem großen, reichen Herrn eine Reihe von Jahren. Zuletzt bekam Hans das Heimweh, wollte gerne bei seiner Mutter sein und sprach seinen Herrn um den verdienten Lohn an. Der gab Hans ein Stück Gold, das war so groß wie Hansens Kopf, und Hansens Kopf gehörte nicht zu den dünnen und kleinsten. Der war zufrieden, packte den schweren Goldklumpen in ein Tüchlein und machte sich auf die Spazierhölzer. Das Gehen wurde ihm aber blutsauer, er schwitzte, daß er troff, denn der Goldklumpen war schrecklich schwer, er mochte ihn tragen, wie er wollte, auf dem Kopf oder auf den Schultern.

Da trottete ein Reiter leicht und wohlgenut an Hans vorbei, saß auf einem spiegelglatten Pferd. „Gi!“ rief Hans,